

der Gemeinde, auf die Wohnung wieder in den alten Zustand gebracht werden muß. Außerdem wurde beim Rat des Kreises für die Lehrerin eine Ordnungsstrafe in Höhe von 100 DM beantragt. Natürlich kann nicht jeder willkürlich eine Wohnung umbauen. Aber ebenso natürlich ist, daß sich diese Angelegenheit auch vernünftig hätte klären lassen. Die Kreisleitung unserer Partei hat das bürokratische Verhalten verurteilt und der Rat des Kreises den Beschluß des Gemeinderates aufgehoben. Die Angelegenheit wurde in einer Bürgermeister-Dienstbesprechung ausgewertet.

Die Kreisleitung Dessau unternimmt große Anstrengungen, um die ökonomischen Aufgaben zu lösen und dafür alle örtlichen Reserven nutzbar zu machen. Es entstand der Gedanke, freie Dampfkapazitäten des VEB Gärungschemie Dessau für die Versorgung der umliegenden Neubauwohnungen zu nutzen. An einer Besprechung mit den zuständigen Ingenieuren und Technikern des Werkes nahm der Wirtschaftssekretär der Kreisleitung teil. Einige erfahrene Angehörige der Intelligenz machten sachliche, technisch belegte Einwendungen gegen dieses Projekt. Es wäre nun Aufgabe des Wirtschaftssekretärs gewesen, auf die Einwendungen der Angehörigen der technischen Intelligenz sachlich einzugehen und gemeinsam mit ihnen nach Wegen zu suchen, um die Aufgaben zu lösen. Statt dessen hat der Genosse Wirtschaftssekretär der Kreisleitung die Berechtigung der Einwände kurzerhand angezweifelt und einfach behauptet, die Ingenieure wollten nur Polster schaffen und kein Risiko auf sich nehmen. Diese Behauptungen mußten natürlich beleidigend wirken, und das um so mehr, weil kein Beweis angetreten wurde. Diese Atmosphäre schuf keinerlei Voraussetzungen, um die Dampfvorsorgung der Neubauwohnungen zu ermöglichen.

Das Büro der Kreisleitung Dessau setzte sich mit dem Wirtschaftssekretär wegen seines Verhaltens auseinander und veranlaßte in diesem Betrieb die Einberufung einer Belegschaftsversammlung. Der 1. Kreissekretär sprach dort zu grundlegenden Fragen unserer Politik und kritisierte im Namen des Büros die Handlungsweise des Wirtschaftssekretärs. Nachdem dieser sich dann in der Versammlung selbst öffentlich entschuldigt hatte, erklärte einer der Ingenieure, der auch an der ersten Besprechung teilgenommen hatte: „Ich finde es hochehrentwert und sehr anerkennend, daß die Kreisleitung hier öffentlich Stellung nimmt und erklärt, wie sich die Partei die Verbesserung der Beziehungen der Menschen vorstellt. In Zukunft werde ich noch viel freudiger meine Arbeit leisten und meine ganze Kraft dafür einsetzen, damit die Reserven unseres Betriebes richtig genutzt werden.“

Dieser Vorfall zeigt eindeutig, wie hemmend sich Starrsinn und Grobheit mancher Genossen im Umgang mit der Intelligenz auswirken und wie andererseits ein anerkennendes, warmes Wort die Freude an der Arbeit hebt.

### Aufmerksamkeit den Lebensbedingungen

In der Praxis erlebt man oft Genossen, die unermüdlich für die Durchführung der Beschlüsse kämpfen, fleißig arbeiten, seit vielen Jahren aufopfernd tätig sind, aber nicht selten ist ihre Ausdrucksweise grob und verletzend. Einfach gesagt, sind eine Reihe Genossen nicht höflich genug, besonders im Umgang mit der Intelligenz, und deshalb fällt es ihnen schwer, ein enges, kameradschaftliches Verhältnis zu schaffen. Höflichkeit und gegenseitige Achtung gehören aber unbedingt zum Sozialismus.

Entsprechend den Beschlüssen des Politbüros wurden im Bezirk Halle in den letzten Wochen bereits vielen Ärzten und Lehrern Wohnungen zugewiesen.